



Kloster Sacro Cuore - 6 April 1997 94° "Geburtstag" von Schwester Consolata

GLAUBEN UND LIEBEN

AUS DER HOMILIE VON DON MARIO CUNIBERTO

Wir sind hier im Gebet vereinigt, um uns an die Geburt von Schwester Consolata zu erinnern. Mit diesem Gebet, mit dieser Präsenz möchten wir Gott Dankbarkeit für die Gabe ausdrücken, die er uns mit Schwester Consolata gemacht hat. Diese Gedanken, diese Gefühle werden durch die Lesungen dieses zweiten Ostersonntags hervorgehoben...Im Evangelium (Joh. 20,19-31) haben wir gehört, dass Jesus Thomas seine Ungläubigkeit vorgeworfen hat und dann haben wir gehört, wie er proklamierte: *"Glücklich sind diejenigen, die glauben werden, obwohl sie nicht gesehen haben."* Der Weg jedes Menschen auf dieser Erde beinhaltet eine ständige Bemühung zu glauben, ohne dass er Jesus, wie dessen Zeitgenossen in Palästina gesehen hat. Bei diesem grossen Kampf für den Glauben, für das Wachsen des Glaubens, für die Überwindung der Augenblicke von Unsicherheit und Zweifel: Wieviel Ermunterung wird der Welt durch die Klosterzentren zuteil? Ich denke, dass auch bei diesem Kloster vielen gequälte Seelen anklopfen, die durch die Suche nach der Wahrheit von Leiden belastet sind, um ein Wort der Hoffnung zu haben und aus dem Lebensbeispiel Ermunterung zu holen, das uns unsere Klarissen-Kapuzinerinnen hinterlassen. Es handelt sich um eine Gabe, das von diesen Zentren des Gebetes zu unserem ganzen Leben vordringt. Sie finden nämlich den höchsten Ausdruck ihres Glaubenslebens im Gebet und in der Betrachtung des Wort Gottes.

Und in diesem besonders schönen liturgischen Zusammenhang feiern wir heute den Geburtstag der Dienerin Gottes, Schwester Consolata, die am 6. April 1903 in Saluzzo geboren worden war: Wenn sie noch lebendig unter uns verweilen würde, so wäre sie 94 Jahre alt, ein ehrwürdiges

Alter, das durch die willkommene Verlängerung des Lebens immer leichter erreichbar ist. An dieser Stelle schulde ich den Schwestern dieses Klosters einen besonderen Dank, weil sie mich zur Hl. Messe in Erinnerung an Schwester Consolata eingeladen haben: Schwester Maria Assunta und alle Mitschwestern, was bindet mich an Euer Kloster und Euch an mich? Diese gemeinsame Verbindung besteht für uns in der Pater Piombino. Pater Arturo M. Piombino, der vor sieben Jahren gestorben ist, liebte Euer Kloster sehr: Er hatte eine starke Bindung an Schwester Consolata, und war sicher, dass er von Schwester Consolata ahnende Worte über die Mission bekommen hatte, die er eines Tages von Jesus erhalten würde... Wir können erfühlen, dass wir uns auf von Gott gesegnetem Boden befinden: In diesem Kloster hat Gott Schwester Consolata eine ungewöhnliche Gnade erwiesen und im Abstand von wenigen Kilometern hat Pater Piombino eine besondere Mission des Himmels erlebt, als die Madonna in sein Leben eintrat und sich mit dem so einzigartig wirkungsvollen Titel "Unsere Frau der Dornen" und mit einer Botschaft von Rettung und Frieden für die heutige Welt vorstellte. Wir stehen einer wunderbaren Verflechtung von Eingriffen des Himmels zur Segnung gegenüber. Heute können wir nicht nur auf zwei grosse Seelen blicken: Schwester Consolata und Pater Piombino, die wir kennengelernt haben und mit denen wir in einer persönlichen Verbindung stehen. Heute müssen wir uns der Gnadengaben bewusst werden, die uns durch sie zuteil geworden sind: Wir müssen die Mission, die sie erhalten haben, als von Gott betrachten, weil wir sie durch diese Mission getroffen und so gut kennengelernt haben.

Im Zusammenhang mit diesen Gedanken gibt es noch eine Überlegung, auf die ich sie aufmerksam machen möchte, um den Geburtstag von Schwester Consolata in diesem Jahr 1997 zu feiern, in dem auch der 100. Jahrestag des Todes von S. Teresa di Lisieux stattfindet. Consolata, Pierina Betrone, hat uns, bevor sie ins Kloster eintrat, diese Aufzeichnungen in ihren autobiografischen Schriften hinterlassen: Wir sind im Sommer des Jahres 1924. "Ich war 21 Jahre alt, als ich '*Die Geschichte einer Seele*' in Händen hielt. Ich erinnere mich an jenen Sonntagabend, an dem ich beim Fenster des Mezzanin beim Licht saß das reichlich durch die Beleuchtung von Via S. Massimo zu mir drang. Ich war vollkommen in die Lektüre vertieft und je weiter ich las, desto leuchtender strahlte das Göttliche Licht auf meinen Geist, und dann die Stunde der Gnade, die Göttliche Berufung und dann noch die Berufung der Liebe! Ich fühlte an jenem Abend, dass ich den Weg der Liebe der S. Teresina mein machen konnte und dass dieser vollkommen den ungeahnten Wünschen meines Herzens entsprach. Ich fühlte, dass die Heiligkeit in meiner Reichweite war und dass ich diese Heilige hätte imitieren können". Ungefähr zehn Jahre später, am 27. November 1935 bestätigte Jesus selbst jene tiefe spirituelle Eingabe, die Schwester Consolata gehabt

hatte, als sie die Autobiografie der Hl. Teresina las: Jesus sagte tatsächlich zu Schwester Consolata: "Die Hl. Teresina schrieb: Oh Jesus, warum kann ich nicht allen kleinen Seelen von Deiner unsagbaren Fügsamkeit erzählen? Ich fühle, dass Du, wenn Du eine schwächere Seele als meine finden würdest, wenn dies auch unmöglich ist, diese mit noch grösseren Gaben belohnen würdest". Und Jesus spricht weiter: "Also gut, ich habe die ganz kleine Seele gefunden, die sich meiner Barmherzigkeit voller Vertrauen hingegeben hat: Du bist es, Consolata, und für dich werde ich Wunder tun, die deine grössten Wünsche überschreiten werden". Jesus ruft Schwester Consolata zu dieser tiefen, einfachen und hingebungsvollen Intimität, bei der die Gnade wunderbare Wandlungen und einen Weg zur Heiligkeit bewirkt. Jesus öffnet ihr den heiligmachenden Weg der unendlichen Liebestat: der ganze Tag wird als eine ständige Liebestat gelebt und gewollt, eine unendliche Liebestat, die sich in Schwester Consolata so gut in der Berufung konkretisiert, die sie überliefert hat und die sie auch heute uns überliefert: "*Jesus, Maria ich liebe Euch, rettet Seelen*".

Schwester Consolata liebte stark das Gebet der Gemeinde, den Kreuzweg, den sie jeden Morgen machte; aber sie war gequält, bei andere Gebetsformen, bei anderen Lesungen, und wenn es um andere Meditationen ging. Sie fühlte eine übermächtige Notwendigkeit, alles in der Liebe zu erklären, alles auf eine ständige und volle Liebestat zu reduzieren. Und Jesus bestätigte ihr diese geistige Einstellung, die er von ihr erwartete. Am 3. April 1936 vertraute Jesus ihr an: "*Es ist nicht die Zeit zu meditieren oder zu lesen, sondern es ist Zeit zu lieben, Mich in allen zu sehen und zu behandeln und alles mit Freude und Dank anzubieten*". Und weiter: "*Ich brauche nicht, dass du denkst, ich brauche, dass du liebst*". Meine Lieben, und genau hier kommen wir ins Spiel, die wir vereint sind, um den Geburtstag von Schwester Consolata zu feiern. Am 17. August 1934, ungefähr zwölf Jahre vor dem Tod von Schwester Consolata, machte Jesus ihr dieses Versprechen: "*Wenn mein letztes Jesus, Maria ich liebe Euch, rettet Seelen, ausgesprochen sein wird, so werde ich es sammeln und durch das Buch deines Lebens an Millionen von Seelen weitergeben, die es als Sünder annehmen werden und dir auf dem einfachen Weg von Vertrauen und Liebe folgen werden*". Das ist ein Weg, der hoffnungsvollste Weg für uns.